

Haushaltsrede der SPD-Fraktion im Rat der Stadt Mechernich in der Stadtratssitzung vom 12.02.2019

(gehalten vom Fraktionsvorsitzenden Egbert Kramp)

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Dr. Schick,
sehr geehrte Damen und Herren Stadtverordnete,
sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger hier im Ratssaal,

uns, dem Rat der Stadt Mechernich, liegt wieder ein ausgeglichener Haushalt zur Abstimmung vor. Das verantwortungsbewusste und maßvolle Handeln der im Rat vertretenen Fraktionen und natürlich auch die noch anhaltende positive Konjunktur hat dazu beigetragen. In diesem Zusammenhang muss die gute Arbeit des Stadtkämmerers und Dezenten Ralf Claßen sowie des Finanzcontrollers Stefan Mannz betont werden. Hierfür seitens der SPD-Fraktion ein ganz herzliches Dankeschön.

Auch in diesem Jahr wird in Mechernich eine solide Politik zu Wohle der Bürgerinnen und Bürger gemacht. Zum wiederholten Male kommen wir bei den städtischen Gebühren und Steuern ohne Erhöhungen aus. Das sind zunächst einmal die Fakten, die für die Bürgerinnen und Bürger, sowie für unsere Gewerbetreibenden wichtig sind. Aber das alleine reicht natürlich nicht, um dafür zu sorgen, dass Mechernich eine lebens- und liebenswerte Stadt ist und bleibt. Eine Stadt in der sich die Menschen wohl fühlen. Aber hierzu später mehr.

Wie eigentlich jedes Jahr muss ich zunächst etwas über den Kreis sagen. Dieses Jahr möchte ich einmal die Einstellungs- und Personalpolitik des Kreises thematisieren. In den letzten 12 Monaten verging eigentlich keine Woche in der der Kreis Euskirchen nicht mindestens zwei oder drei Stellenangebote in der lokalen Presse ausgeschrieben hatte. Ich kann mir nicht vorstellen, dass so viele Bedienstete beim Kreis in den Ruhestand gehen oder aus anderen Gründen aufhören. Wenn das so weitergeht, ist jetzt bereits absehbar, dass der Anbau des Kreishauses bald auch zu klein sein wird. Bei vielen Stellenausschreibungen fragt man sich wirklich, was diese Person dann genau tun wird. Während wir in Mechernich unser Personal reduzieren, teilweise bis zur Schmerzgrenze, bläht der Kreis seine Personaldecke immer mehr auf. Und dies auf Kosten der Kommunen. Es ist sicherlich nicht so, dass die SPD Mechernich etwas gegen eine

ausreichende Personaldecke bei der Kreisverwaltung hätte. Aber trotzdem könnte man sich bei der ein oder anderen Neueinstellung fragen: „Muss diese Stelle wirklich unbedingt sein?“

Ausnehmen möchte ich hier ausdrücklich den Bereich Jugend und Soziales. Hier ist allen Verantwortlichen in der Kommunalpolitik klar, dass die notwendigen Kosten seit Jahren steigen und immer mehr Personal eingestellt werden muss, um den jungen Menschen und den Familien helfen zu können. Wir als Stadt sollten froh sein, dass der Kreis ein gut arbeitendes Jugendamt hat und wir diese Aufgabe, obwohl wir dies von der Einwohnerzahl her könnten, nicht selber stemmen müssen.

Unser Kämmerer beginnt seine Reden oft mit dem Satz: „Spare in der Zeit, dann hast du in der Not“. Deswegen hat die Politik vor Jahren beschlossen, ihr Sitzungsgeld auf ein Minimum zu kürzen. Wir haben auch die Anzahl der Ratssitze deutlich verringert. Zum Vergleich: die einwohnermäßig viel kleinere Kommune Hellenthal hat mehr Ratssitze. Dies war damals auch richtig um dem HSK zu entgehen. Um nun wieder auf das Zitat des Kämmerers zu kommen: Damals war Not, heute ist Zeit. Deshalb fordern wir die Pauschale wieder auf die alte Form umzustellen. Diese Umstellung bedeutet eine Förderung und Wertschätzung des Ehrenamts. Denn kommunalpolitische Arbeit ist eine ehrenamtliche Tätigkeit, welche viel Freizeit in Anspruch nimmt.

Zurück zu Beginn meiner Rede und damit zur lebens- und liebenswerten Stadt. Hierzu zählt sicherlich an erster Stelle Bezahlbarer Wohnraum. Kaltmieten von acht bis zu elf Euro können sich viele Familien nicht mehr leisten. Für viele junge Menschen, die als Single eine Wohnung suchen, ist es überhaupt nicht mehr möglich, eine adäquate Wohnung zu finden. Die Schaffung neuer Baugebiete mit weiteren Einfamilienhäusern löst nicht das Problem. Wir brauchen mehr verdichteten Wohnraum und weniger Einfamilienhäuser. Das Problem ist in der Politik zwar erkannt, aber es geschieht nichts. Der Kreis hat ein sogenanntes „Bündnis für Wohnen“ ins Leben gerufen. Leider entwickelt sich dieses Bündnis zunehmend zur Alibiveranstaltung nach dem Motto: „Tun wir mal so, als ob wir was tun“. Es ist wirklich eine Schande, was da abläuft, womit hochbezahlte Kreisbedienstete ihre Zeit verschwenden.

Aber bleiben wir in Mechernich. Unser Antrag auf Schaffung einer Wohnungsbaugesellschaft wurde im Sozialausschuss auf Beschlussempfehlung der Verwaltung abgelehnt, mit dem Hinweis, dass jemand

anderer zuständig sei. Gemeint war die Eugebau, der Kreis, das Land, der Bund, Europa oder der Rest der Welt. Wenn wir nicht endlich selbst damit beginnen, das Problem des Bezahlbaren Wohnungsraums in unserer eigenen Kommune zu lösen, dann wird sich nie etwas bessern. Deswegen kündige ich jetzt bereits an, dass wir uns weiter mit dem Thema beschäftigen werden. So ist z.B. die Fläche der ehemaligen KFZ-Staffel der Bunderwehr eine ideale Lage um Bezahlbaren Wohnraum durch eine städtische Wohnungsbaugesellschaft zu schaffen. Ich hoffe, dass die Stadt mit dem Grundstück noch nichts anderes geplant hat. Die Politik weiß jedenfalls von nichts.

Zu einer lebens- und liebenswerten Stadt gehört aus unserer Sicht keine Pilzzuchtanlage. Die Ansiedlung einer solchen Anlage würde den jetzt schon verkehrsmäßig stark belasteten Ort Satzvey noch viel, viel stärker belasten. Bei der Vorstellung des Projekts wurde uns mitgeteilt, dass ca. 200 Arbeitsplätze entstehen sollen. Hiervon ca. 80 % im Niedriglohnsektor, sprich Mindestlohn. Da wir diese personellen Ressourcen gar nicht haben, bedeutet dies Zuzug, wahrscheinlich von Menschen aus Osteuropa. Wir haben dann 160 Frauen und Männer, die von ihrer Arbeit nicht leben können. Das bedeutet ergänzende Hilfeleistungen vom Staat. Und dann stellt sich die Frage: „Wo sollen die Menschen wohnen?“ Womit wir wieder beim Thema Bezahlbarer Wohnraum wären.

Fazit: Die SPD Mechernich lehnt die geplante Pilzzuchtanlage ab.

Zu einer lebens- und liebenswerten Stadt gehört aus unserer Sicht der Beitragsfreie Platz in einer Kindertageseinrichtung. Für junge, durchschnittlich verdienende Familien sind 300 bis 400 Euro im Monat, die ein solcher Kita-Platz kostet, sehr viel Geld. Unser Antrag auf Beitragsfreie Kindertageseinrichtungen wurde auf Beschlussempfehlung der Verwaltung im Sozialausschuss abgelehnt. Dabei hatten wir nur beantragt, dass die Stadt Mechernich den Kreis Euskirchen auffordert, ein Konzept zu erarbeiten mit dem Ziel die Inanspruchnahme von Angeboten in Kindertageseinrichtungen kreisweit für alle Eltern beitragsfrei zu stellen. Selbst das war der Verwaltung und der Mehrheit im Ausschuss bereits zu viel. Sollen die verantwortlich politisch handelnden Akteure, gleich ob aus den Fraktionen oder aus der Verwaltung, den Eltern doch deutlich sagen, dass sie keine beitragsfreie Kita-Plätze wollen. Nein, da wird sich hinter einer Resolution verschanzt, der wir dann zwar auch zugestimmt haben, von der wir aber wussten, dass sie den Eltern überhaupt nichts bringt. Deswegen

kündige ich jetzt bereits an, dass wir den Antrag auf beitragsfreie Kindertagesstätten in modifizierter Form erneut einbringen werden.

Zu einer lebens- und liebenswerten Stadt gehört auch die Feuerwehr. Am besten eine Freiwillige Feuerwehr, denn die fördert auch noch die Gemeinschaft und hat eine wichtige soziale Aufgabe im Ort, gerade auch für junge Menschen, die hier ihre Freizeit sinnvoll und zum Wohle der Allgemeinheit gestalten können. So eine Feuerwehr muss aber auch arbeiten können. Der Brandschutzbedarfsplan, von der Politik im Jahre 2012 beschlossen, ist bei weitem noch nicht umgesetzt. Hier muss es Aufgabe von Rat und Verwaltung sein, dafür zu sorgen, dass dieser Stück für Stück realisiert wird. Die Arbeit der Feuerwehr ist nicht immer ungefährlich und wir sollten froh sein, dass wir so viele Menschen haben, die freiwillig bereit sind, das Leben anderer zu retten. Hierfür seitens der SPD-Fraktion ein herzliches Dankeschön an alle Menschen die sich in der Feuerwehr freiwillig engagieren.

Was sollten wir noch angehen, damit unsere Stadt das Prädikat lebens- und liebenswerte Stadt verdient:

- Wir brauchen ein vernünftiges Sportstättenkonzept. Zur Zeit haben wir den Eindruck, dass hier eher nach Gutsherrenart die Nutzung vergeben wird.
- Wir brauchen ein Café im Mühlenpark das auch geöffnet hat.
- Wir brauchen vielfältige Arbeitsplätze, die wir sicherlich mit der Ansiedlung eines renommierten Betriebes im Bereich der Herstellung von Milchprodukten bekommen. Hier ein Lob an die Verwaltung, die bemüht ist, alle Planungshemmnisse zu beseitigen.
- Wir brauchen mehr Park- und Rideplätze am Bahnhof. Ein mehrstöckiges Parkhaus hinter dem Bahnhof wäre ideal. Dann würden sicherlich noch mehr Menschen mit der Bahn zur Arbeit fahren.
- Wir brauchen einen barrierefreien Bahnhof, den wir ja auf Antrag der SPD bereits vor Jahren beschlossen haben, wo aber bis heute noch kein Spatenstich geschehen ist.

Wir haben lange darüber diskutiert, ob wir dem Haushalt zustimmen, weil es eben nicht nur die Zahlen sind über das wir abzustimmen haben, sondern auch das Handeln für eine menschliche und sozial gerechte Politik. Beim zweiten sehen wir deutliche Defizite. Wir haben uns dann entschlossen, dem Haushalt zuzustimmen. Sollte sich in der Sozialpolitik weiterhin nichts ändern, sagen wir aber bereits jetzt, dass dies für die nächsten Jahre wohl unsere letzte Zustimmung war.

So, nun werden sicherlich einige sagen: „Sieh da – die SPD auf dem Weg nach links, wie im Bund so auch in der Kommune. Und man hört wieder aus konservativen Kreisen „Wer soll das bezahlen?“ Ein Hohn, in einer Zeit, in der die Reichen immer reicher und die Armen immer ärmer werden. Wenn es links ist, Politik für den Menschen zu machen, zum Wohle unserer Bürgerinnen und Bürger, das jeder sagen kann: „Ich lebe in einer lebens-uns liebenswerten Stadt“, ja wenn das links ist, dann machen wir, die SPD-Fraktion im Rat der Stadt Mechernich, gerne linke Politik!

Sehr geehrte Damen und Herren, ich danke für ihre Aufmerksamkeit.